

erschint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Verlagspreis für das Vierteljahr im B. J. 1. n. Nachbarortvertrieb DR. 1.15, außerhalb DR. 1.25.



Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Kunstverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Blus den Tannen Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt obaren Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 58.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 4. April

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Amtesliches.

Bekanntmachung des Ministeriums des Inneren, betr. Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

Da anzunehmen ist, daß namentlich sämtliche Seuchenherde ermittelt sind, welche infolge der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche aus der Schweiz und aus Baden sich gebildet haben, und in dem Seuchenzug ein gewisser Stillstand eingetreten ist, werden mit Wirkung vom 1. April ds. Js. an Stelle der bisherigen umfassenden Maßnahmen u. a. folgende Anordnungen getroffen: Der Handel im Umherziehen mit Wiederläufern und Schweinen wird bis 30. April ds. Js. in einem Umkreis von 20 km um jeden Seuchenort untersagt.

Gemäß Vorstehendem wird vom Rgl. Oberamt Nagold öffentlich bekannt gegeben, daß der Handel im Umherziehen mit Wiederläufern und Schweinen bis 30. April ds. Js. einschließlich im ganzen Oberamtsbezirk Nagold verboten ist; ebenso wird für diese Zeit die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten im Bezirk untersagt.

Im kommenden Sommer, kurz vor, bezw. nach der Heuernte, werden unter der Voraussetzung genügender Beteiligung für die Besucher früherer Unterrichtskurse über

Obstbaumzucht an der R. landwirtsch. Anstalt in Hohenheim und an der R. Weinbauschule in Weinsberg Wiederholungskurse gehalten werden. Die Dauer dieser Wiederholungskurse ist auf eine Woche festgesetzt. Der Unterricht ist unentgeltlich. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis 24. Mai an das „Sekretariat der R. Zentralfstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden.

Landesnachrichten.

Egenhausen, 2. April. Zum Nachfolger des zum Stadtpfleger in Hattenbach gewählten Schultheißen Rieger wurde bei der am Samstag erfolgten Ortsvorsteherwahl der Kassier des hiesigen Darlehensvereins Adam Rath mit 96 von 133 abgegebenen Stimmen gewählt.

Soltendurg, 2. April. In der Maschinenfabrik und Eisgießerei „Grünau“ ist ein 48jähriger Schreiner, der mit Anbringen von Ventilationsröhren beschäftigt war, so unglücklich vom Gerüst gefallen, daß der Tod sofort eintrat.

Tübingen, 2. April. Die Gemeindefolklegen haben namentlich endgültig unter Zugrundelegung der Pläne der städtischen Techniker und des Oberleiters des Professors Schmohl in Stuttgart den Ein- und Umbau des städtischen Rathauses beschlossen, was einen Aufwand von 150 000 Mark erfordert dürfte, während ein Neubau das 3- bis 4fache gekostet hätte.

Hüttlingen, 2. April. In der Ansehung der Wahl des sozialdemokratischen Landtagsabg. Seeger wird dem „Schwab. Merkur“ gemeldet: In dem Hauptanfechtungsgrund, daß sich in einem hiesigen Wahllokal wiederholt mehrere Wähler gleichzeitig im Stillraum aufgehalten haben sollen, ist nun ein neuer getreten: In einer Ortschaft des Neckarals soll nämlich während der Wahlhandlung die Wahlurne geöffnet worden sein, um für weitere Wahlzettel Platz zu schaffen.

Stuttgart, 2. April. Beim Radfahren auf dem Neckar fiel am Sonntag nachmittag ein 18 Jahre alter Pfälzer, der mit einem zweiten Insassen den Sitz wechselte, unter der Eisenbahnbrücke in den Neckar und ertrank. Der Leichnam konnte bis jetzt nicht gefunden werden. Der zweite Insasse konnte gerettet werden.

Stuttgart, 2. April. In der von uns bereits gemeldeten Bluttat in der Pragstraße wird uns noch geschrieben: Ein blutiges Liebesdrama spielte sich am Osteramstag nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Hause Pragstraße Nr. 9 ab. Der dort wohnende, ledige Schreiner Theodor Mast hatte sich in die im gleichen Hause wohnende 28 Jahre alte Tochter Frida des Paders Jakob Merkle verliebt, die aber nichts von ihm wissen wollte. Am Samstag nachmittag kam Mast in angetrunkenem Zustand in die Wohnung des Mädchens und stellte es zur Rede. Als das Mädchen eine spöttische Bemerkung machte, versetzte ihr Mast mit einem Messer einen Stich in den Hals, der die Schlagader traf und den allbaldigen Tod des Mädchens zur Folge hatte. Der Täter wurde von einem herbeigerufenen Schatzmann in der Wohnung festgenommen. Die Staatsanwaltschaft traf alsbald am Tatort ein. Am Osteramstag wurde Mast der Leiche im Leichenhaus des Pragfriedhofs gegenübergestellt.

Stuttgart, 2. April. (Kriegsgericht der 26. Division.) Der Grenadier Karl Boos von der 9. Komp. des Infanterieregiments 119 entfernte sich am 10. Dez. v. Js. in der Absicht, sich dauernd der Dienstpflicht zu entziehen, von seinem Truppenteil. Nachdem er seine Uniform in Rouffach gegen Zivilkleider vertauscht hatte, begab er sich in die Schweiz und von hier nach Italien. Am 19. Januar stellte er sich dann freiwillig in Egen der dortigen Gendarmerie. Außerdem hatte er sich wiederholt aus dem Militärangewohnenheim Waldeck ohne Urlaub entfernt. Wegen unerlaubter Entfernung und Fahnenflucht erhielt er 8 Monate und 15 Tage Gefängnis.

Stuttgart, 3. April. Die Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung haben an die Abg.-Kammer eine Eingabe gerichtet, worin eine Reihe von Wünschen zum Ausdruck gebracht werden. Bei etwa-mäßiger Anstellung soll der Mindestgehalt auf Mk. 1200 festgesetzt werden. Die Gehaltssteigerung soll in 6 dreijährigen Borrückungstufen von je 100 Mk. nach 18 Jahren bis auf 1800 Mk. gehen. In der Begründung der Eingabe wurde auf die gesteigerten Lebensmittelpreise verwiesen.

Stuttgart, 3. April. Dem am Osteramstag nachmittag in der westlichen Gegend unserer Stadt luftwandelnden Beobachter bot sich ein äußerst seltenes Naturschauspiel

Das Ehrenwort.

Von R. von Stauffen.

(Nachdruck verboten.)

„Mein Sohn!

Deinen Brief habe ich erhalten. Also Du hast wieder Schulden, und zwar in solcher Höhe und so dringende, daß Du Deinen Dienst quittieren mußt, wenn sie nicht gleich getilgt werden. Denkst Du denn gar nicht an den Jammer, den Du Deinen alten Eltern fortwährend bereitest? Wo soll ich denn all das Geld hernehmen, das Du in mehr als leichtsinniger Weise verjübelst? Warte nicht zu sehr auf unsere unwandelbare Liebe zu Dir, unserer Erstgeborenen; es könnte doch einmal der Zeitpunkt kommen, wo ich mich außer Stande sehe, Dir zu helfen. Denke auch an Deine Geschwister, die ich Dir zu Liebe nicht in ihrem Erbteil verkümmern darf. Warum können denn die auskommen? Doch, ich will des Bedingens genug sein lassen. Du bist, weiß Gott, alt genug, Dir das alles selber sagen zu können. Ich habe hin und her überlegt, wie ich Dich retten kann, und bin zu dem Resultat gekommen, daß es mir diesmal noch möglich sein wird, Deine Schulden zu bezahlen. Wir müssen uns allerdings dann die nächste Zeit sehr einschränken. Von der geplanten Sommerreise, die ich mit Mama und Deinen Schwestern machen wollte, kann selbstverständlich keine Rede mehr sein; doch das ist natürlich dem Herrn Sohn gleichgültig, darunter leidet er ja nicht. An meine Hilfe kopfe ich aber folgende Bedingungen, da ich ohne diese keine Garantie habe, daß Du nicht nach Jahresfrist wieder genau so weit bist, wie jetzt:

Erstens werde ich Deinen Regimentkommandeur bitten, Dich schleunigst aus dem teuren Berlin in eine billigere Garnison versetzen zu lassen, eine Bitte, die er mir erfüllen muß.

Zweitens verlange ich von Dir, daß Du nicht mehr spielst; denn von dem verdammten Jeu stammen ja doch die meisten Deiner Schulden her.

Ueberlege Dir die Sache wohl. Ich sehe Deiner umgehenden Antwort entgegen. Gehst Du auf meine Bedingungen ein, so helfe ich Dir dieses letzte Mal noch; wo

nicht, was ich allerdings nicht annehme, erhältst Du von mir keinen Pfennig. Dann kannst Du eden sehen, wie Du Dir allein hilfst.

Daß ich Dir die Summe von Deinem Erbteil abziehen muß, versteht sich wohl von selbst.

Dein Vater.“

Ein Jahr ist vergangen, seitdem der Oberleutnant von Winkhart obigen Brief seines Vaters erhalten und sich den ihm gestellten Bedingungen unterworfen hat. Er hat sich in seiner neuen Garnison Kleinberg, wohin er sofort versetzt wurde, allmählich eingelebt, so schwer es ihm anfangs wurde, und hat einsehen gelernt, daß man auch in einer kleinen Stadt existieren kann, wenn man nur den ersten Willen hat, sich in die Verhältnisse zu schicken. Auch in seinem Regiment hat er sich nach und nach eine angesehene Stellung erworben, was dem jungen Mann bei seinem liebenswürdigen schmieglamen Charakter nicht schwer geworden. Daß er noch manchmal wehmütig an die lustigen Abende zurückdenkt, die er früher in der Großstadt verlebt, wird nicht wundernehmen, aber immer seltener beschleicht ihn die Erinnerung daran, besonders seit er in dem benachbarten Hohenhausen einen Magnet gefunden hat, der seine Gedanken fast ausschließlich gefangen nimmt.

Ja, er liebt Mädchen von Feldern, und gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß auch er ihr nicht gleichgültig ist. Warum wird sie sonst immer rot, sobald er in ihre Nähe kommt, und was dergleichen Dinge mehr sind, die eine ankündende Liebe verraten. Auch die äußeren Verhältnisse sind derart, daß einer Heirat der beiden nichts im Wege steht. Der nicht gerade reiche, aber doch recht wohlhabende, angesehene Gutbesitzer hat außer dieser Tochter nur noch einen Sohn, der später das Gut übernehmen soll, und ist wohl in der Lage, seinen Liebling in der Ehe nicht darben zu lassen.

Als Winkhart neulich wieder einmal draußen war, um sich tiefer denn je in Mädchenplänen zu versenken, war übrigens die Rede, daß der junge Heinrich von Feldern, der als Reserveoffizier seines Regiments die erste Veranlassung zu dem regen Verkehr zwischen den Offizieren Kleinbergs und Hohenhausen gegeben, in

nächster Zeit zu längerem Aufenthalte im Elternhause erwartet würde, um sich allmählich darauf vorzubereiten, dem alten Herrn einen Teil seiner Regierungsgeschäfte abzunehmen. Winkhart freute sich sehr darauf, ihn, von dem er schon so viel gehört, endlich kennen zu lernen, hoffte er doch im Stillen, ihn bald als Schwager begrüßen zu können.

Eines Sonntags traf er denn auch den jungen Feldern im Kasino. Dieser war ein vornehm aussehender Herr in seinem Alter, der sich viel in der Welt herumgetrieben, unter anderem auch längere Zeit in Berlin gelebt hatte, und bald fand Winkhart eine Menge Beziehungen heraus, die sie durch gemeinsame Bekannte hatten. Als man sich spät am Nachmittage trennte, hatte jeder der beiden Herren das Gefühl, eine angenehme Bekanntschaft gemacht zu haben.

Die beiden jungen Leute sahen sich nun häufiger, teils in Hohenhausen, teils im Offizier-Kasino, wo Feldern bald ständiger Sonntagsgast war, und freundeten sich schnell mit einander an. Lange konnte auch Feldern die Neigung Winkharts zu seiner Schwester nicht verborgen bleiben, und da er sich keinen lieberen Bewerber für diese denken konnte, so unterstützte er die Absichten seines neuen Freundes nach Kräften, zumal er bemerkte hatte, daß auch Schönbachens Herz beim Anblick des schmalen Leutnants höher schlug. Bald hatte er denn auch die Freude, eine Ansprache der beiden Liebenden herbeiführen zu können, dem dann das beiderseitige elterliche Einverständnis folgte.

Wer war froher, als Winkhart. Der gute Junge war verliebt wie nur einer, und die tolle Zeit, die er vereinst in Berlin verlebt, mit all ihren nervenzerrüttenden Folgen, erschien ihm oft nur wie ein böser Traum. Wie dankbar war er jetzt seinem Vater, der ihn gewissermaßen gewaltsam aus dieser für seinen schwachen Charakter so verderblichen Atmosphäre gerissen. Seine Verhältnisse waren namentlich vollständig rangiert; er hatte gelernt, nicht mehr Geld anzugeben, als ihm zur Verfügung stand, und er fühlte sich sehr wohl dabei. Auch die Karten hatte er meiden gelernt. Wurde wirklich einmal, wie das ja auch bei sonst soliden Leuten vorkommt, ein kleines Jeu entriert, so hatte er sich immer möglichst unauffällig



dar, nämlich das Aufsteigen einer durch einen Zylinder hervorgerufenen sogenannten Windhose von riesiger Ausdehnung. Vom oberen Drittel der Rotenwaldstraße aus gesehen flog in der Nähe der Bismarckstraße eine breite, scharf abgegrenzte, gelbliche Staubhülle in zylindrischer Form zunächst völlig senkrecht gegen die ziemlich tiefgehenden gleichfarbigen Wolken auf, wobei man die rotierende, wälzende Bewegung der Erscheinung selbst auf große Entfernung mit bloßem Auge deutlich verfolgen konnte. Nach verschiedenen Wendungen und Flexionen löste sich die interessante Erscheinung nach einer Dauer von ca. 5 Minuten, immer schwächer werdend, im Lustmeere auf.

|| **Somersheim** D. A. Maulbronn, 2. April. Das fünfjährige Schicksal des Kronenwirts Häcker fiel von der Ordbürde in die Enge und ertrank.

|| **Ulm**, 2. April. Der kürzlich vom hiesigen Odstionsgericht wegen Diebstahls im Rückfall und Vergehen zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilte Musikleiter vom Infanterieregiment 180, Wladykand Karpiński, ist bis zum Austritt seiner Strafe im hiesigen Festungsgefängnis untergebracht worden. Ueber die Osterfeiertage scheint in ihm der Drang nach Freiheit besonders stark gewesen zu sein, denn gestern entwich er aus dem Festungsgefängnis. Es wurden sofort alle Ausgänge aus der Stadt besetzt. Abends gelang es, den Entwichenen wieder festzunehmen.

|| **Ulm**, 2. April. Eine heute hier gehaltene Versammlung, der die 3 hiesigen Landtagsabg. Bantleon, Mayer und Dr. Niebling anwohnten, und die hauptsächlich aus Mitgliedern kaufmännischer und gewerblicher Kreise bestand, beschloß eine nachdrückliche Bewegung für dauernde Beibehaltung der Landesklarten einzuleiten. Es sollen alle Vereinigungen, denen die Landesklarte Vorteile bietet, aufgefordert werden, die Bewegung zu unterstützen. In einer Eingabe an Landstände und Regierung soll eventuell eine Erhöhung der Preise für die Landesklarten um ein Viertel des jetzigen Preises empfohlen werden.

|| **Friedrichshafen**, 2. April. Nunmehr wird auch am Hafenbahnhof hier mit Abstrankung für die Bahnsteigsperrre begonnen, was bei den besonderen Verhältnissen des Hafenbahnhofs eine umfangreiche Arbeit ist. Allgemein ist man hier gespannt, wie diese neue Einrichtung am Hafen bei starkem Sommerverkehr sich bewähren wird. Wie verlautet, soll die Bahnsteigsperrre mit Beginn des Sommerfahrplanes am 1. Mai auf der Hauptbahn und auf der Bodenseegürtelbahn eingeführt werden.

|| **Friedrichshafen**. In Westhausen D. A. Elwangen braunte die Wirtin zum Löwen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Entstehungsursache unbekannt. — In Stuttgart fiel in einem Hause der Liffstraße ein drei Jahre alter Knabe von der Rachenveranda des ersten Stocks in den Hof, erlitt einen Schädelbruch und war alsbald tot. — Von Schlier D. A. Ravensburg wird gemeldet: In Wehlbrunn ist am Samstag abend das 2jährige Kind des Bauern Ambros Ammann in der Nähe eines Bachbaches rücklings in einen mit heißem Wasser gefüllten Puchfäß gefallen und hat sich hierbei so schrecklich verbrannt, daß es andern Tags starb. — In Krauchenwies D. A. Eßlingen verlor durch Diphtheritis innerhalb 12 Tagen die Familie des Jakob Jahn 2 blühende Mädchen im Alter von 11 und 1 1/2 Jahren. — In Kalken gerieten zwei Brüder namens Krebs, in der Nacht vom Sonntag auf Montag in Streit, wobei der jüngere der beiden Brüder, der gegenwärtig beim Militär ist, von seinem verheirateten Bruder, Mich. Krebs einen

entfernt. Das wurde ihm auch gar nicht verabilt, denn wie er, so handelte ein großer Teil seiner Kameraden.

Heute, am Samstag, sollte uns große Verlobungsfest im Kasino sein. Alle Regimentskameraden hatten sich dazu eingefunden; auch der zukünftige Schwiegervater und Schwager waren erschienen, und bald war, dank der vortrefflichen Wirtin, alles in heiterer Stimmung, ja, bei den jüngeren Herren machte sich schon eine gewisse Ausgelassenheit bemerklich. Nicht zum wenigsten war dies bei dem glücklichen Bräutigam der Fall; hatte er doch auch gar zu oft auf das Wohl seines blonden Bräutgens Bescheid geben müssen. In vorgerückter Stunde erst zogen sich die älteren und verheirateten Herren, alle mehr oder minder weinlich, zurück, während die nimmermüde Jugend noch an kein Nachhausegehen dachte. Im Gegenteil, jetzt wurde es erst gewöhnlich, wie der dicke Regimentsadjutant höchst respektvoll sich zu bemerken erlaubte.

Bald waren alle unter Vorbehalt des bereits bedenklich schwankenden Urhebers der Festlichkeit um den großen Speisestisch versammelt, der in eine Bierstube verwandelt war. Nur einige wenige hatten den Weggang der Vorgesetzten bemerkt, um sich im benachbarten Spielzimmer zu einem Hazardspiel niederzulassen, doch wurde dies zunächst von der zehenden Mehrzahl nicht weiter beachtet. Aber wie das so geht, nach und nach wurde die Tafelrunde immer kleiner. Ein Teil hatte sich — wie man zu sagen pflegt — polnisch empfohlen, der Rest sah allmählich um die Spieler im Nebenzimmer versammelt, teils um mitzumachen, teils um zuzusehen.

Winkhart, der nicht allein mit seinem Schwager, dem Einzigen, der ihm treu geblieben, an der verlassenen, iden Tafel sitzen hielte wollte, gefellte sich den Zischanern zu. Bald aber tauchten in seinem trunkenen Geiste Erinnerungen aus der Bergangenheit auf, wo er sich so manchemal bei ähnlichen Gelegenheiten befunden und mitgehalten hatte. Er zog, ohne sich seiner Handlungen mehr bewußt zu sein, das Portemonnaie und warf ein Goldstück auf den Tisch. Der Bankhalter zog die Karten ab, und Winkharts Seite gewann. Nun erwachte der alte Spielgeist in ihm; bald hatte er nur noch Interesse für die Karten, und in kurzer Zeit lag ein ganz ansehnliches Häuflein Gold vor ihm.

Höchste Zeit

ist es zu Bestellungen auf die Zeitung „Aus den Tannen“. Alle Postanstalten, Postboten und Privatträger nehmen Bestellungen an.

Weserlich in die Braut erhielt. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gezweifelt. — In Bergheim bei Eßlingen schaukelte der 16 Jahre alte Robert Jäger am Ostermontag an einem losgelassenen Erbleitungsdraht. Der junge Mann kam hierbei mit der Hochspannung in Berührung und wurde sofort getötet.

|| **Karlsruhe**, 2. April. Der hier tagende 12. christlich-sozialer Kongress wurde heute abend mit einem Festgottesdienst eingeleitet, bei dem Pastor Keller die Predigt hielt. Später empfing die Großherzogin den Festprediger und den Vorstand und sprach ihre besten Wünsche für den Kongress aus. Besondere Freude bereite es ihr, daß in der christlich-nationalen Arbeiterbewegung die Saat ansähe, die ihr Vater in der kaiserlichen Botenschaft vom Jahre 1881 gesät habe.

|| **Mannheim**, 2. April. Der fünfte Kongress der anaristischen Föderation hat über Oftern hier getagt. Die Polizei hatte den Kongress zwar hier ebenso verboten, wie er in Frankfurt und Offenbach verboten worden war, die Kongreßteilnehmer wußten sich aber der polizeilichen Kontrolle zu entziehen. Am ersten Osterfeiertag bestiegen sie einen in der Abfahrt begriffenen Zug der Feudenheimer Lokalbahn, ehe einer der sie beaufschlagenden Polizisten zu folgen vermochte, und fuhren davon. Dadurch verlor sie die Polizei aus dem Auge. In der an der Seidenheimerstraße gelegenen Restauration wurde dann der Kongress abgehalten. Nach Erledigung der Geschäfte wurde die Polizei unterrichtet, daß der Kongress soeben sein Ende erreicht habe. Die Anarchisten Dr. Friedeberg und Karfunkelstein wurden wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz festgenommen.

|| **Von der bayerischen Grenze**, 2. April. Auf der neuen Durchgangsbahn Krenschillingen—Donauwörth haben sich mit der wärmeren Witterung auch bedenkliche Dammungen eingestellt, so daß der Verkehr nur eingleisig aufrecht erhalten werden kann. Dies ist um so mißlicher, als bekanntlich ab 1. Mai verschiedene Schnellzüge über die Strecke geleitet werden sollen, jedenfalls kann diese nur äußerst langsam und vorsichtig befahren werden. Die Geschwindigkeit wird wohl 45 km nicht überschreiten dürfen.

|| **München**, 2. April. Durch allerhöchste Entschliehung vom gestrigen Tag ist der gegenwärtige Landtag aufgelöst worden; gleichzeitig wurde die Vornahme der Wahlen der Abgeordneten zum Landtag nach dem neuen Wahlgesetz auf den 31. Mai ds. J. festgesetzt.

|| **München**, 2. April. Gestern hat der Minister des Innern, Graf Feilitzsch, sein Besuch um Enthebung von seinem Ministerposten eingereicht.

|| **Berlin**, 2. April. Aus Mailand wird der Hoff. Bg. gemeldet: In einer einem Vertreter des hier erscheinenden Corriere della Sera gewährten Unterredung versicherte Fürst Bülow,

Zwischen durch trank er tapfer weiter, und als die Herren endlich Schlaf machten, da, wie sie sagten, gegen das unverschämte Glück des Bräutigams doch nicht aufzukommen sei, war dieser in einem Zustand völliger Bewußtlosigkeit. Mechanisch strich er noch das vor ihm liegende Geld in seine Taschen, ließ sich von den Kameraden Säbel und Paletot anziehen und wurde dann von diesen mühsam nach Hause geschleift und unentkleidet, wie er war, in seinem Wohnzimmer auf das Chaiselongue gebettet, wo er alsbald in einen tiefen Schlaf versiel.

Spät erst am anderen Morgen erwachte Winkhart. Ihm war wußt im Kopf. Er konnte sich nicht darauf besinnen, wie er gestern nach Hause gekommen. Wie konnte er sich aber auch derart verunmündet haben; das sollte ihm nicht wieder vorkommen. Mühsam erhob er sich von seinem Lager, schellte dem Wartschen und befahl ihm, ein Bad zu machen, das sollte ihn erfrischen. Dann begann er sich langsam auszukleiden.

In dem Augenblick trat nach kurzem Klopfen sein Schwager ins Zimmer, der die Nacht in der Stadt geblieben war und nun mit ihm verabredetermaßen nach Hohenhausen herausfahren wollte. Lachend begrüßte er ihn mit den Worten:

„Na, alter Junge, wie geht es? Ordentlich Rater, was? Weißt Du, Du warst aber gut gestern. Und dabei der Duse! So was habe ich noch nie gesehen. Brauchtest ja nur die Karten anzuhören, dann hättest Du schon gewonnen. Es war ordentlich drängig. Du kennst doch das schöne Sprichwort vom Glück im Spiel und Unglück in der Liebe.“ Es ist eben keine Regel ohne Ausnahme.“

Er schreckt hatte Winkhart diese Worte vernommen.

„Heinrich, was willst Du damit sagen?“ flammte er. „Haha!“ lachte dieser, „Du weißt wohl gar nicht mehr, daß Du gestern Abend noch gejeht hast, und zwar wie! Du scheinst Dich übrigens noch gar nicht ausgezogen zu haben; dann wird wohl der ganze Mammon noch in der Tasche stecken, wo Du ihn gestern hineingeschoben! Mach' doch mal Rasse, daß man sieht, wieviel es eigentlich ist.“

Unwillkürlich fährt Winkhart mit der Hand in die Tasche und findet sie angefüllt mit Gold und Scheinen. Allmählich kommt ihm jetzt die Erinnerung an das, was

Deutschland beabsichtige nicht anderes, als den gegenwärtigen Zustand in Europa aufrecht zu erhalten und neue Märkte für den Absatz seiner Industrieerzeugnisse zu suchen. Die deutsche Expansion sei also auf Frieden begründet, denn nur solange dieser daure, könnten Arbeit und Reichthum ihre glänzendste Entwicklung finden. Ueber die Fortschritte des modernen Italiens äußerte sich der Reichskanzler in begeisterten Worten.

|| **Berlin**, 2. April. Die Generalausperrung im Schneidergewerbe ist heute nach den Beschlüssen des Arbeitgeberverbandes in Kraft getreten.

|| **Hamburg**, 2. April. Der Dampfer „König“ der Deutsch-Ostafrika-Linie stieß auf der Ausreise in der Nordsee bei dichtem Nebel mit dem Schoner „Auroca“ aus Oldersum zusammen. Der Schoner sank, 3 Mann ertranken, 2 konnten gerettet werden.

Ausländisches.

|| **Innsbruck**, 2. April. Während der Osterfeiertage sind in Nordtirol zahlreiche Lawinen niedergegangen. Bei Schnöwies hat eine Lawine die Reichsstraße auf 100 Meter verschüttet, die Ufermauer am Inn beschädigt und eine Stauung des Flusses herbeigeführt. Bei Rasserath hat eine Lawine die Reichsstraße auf 70 Meter sowie ein Haus verschüttet. Im Paznaunertal sind ebenfalls mehrere Lawinen niedergegangen. Der Verkehr nach Galtür ist auf eine Woche unterbrochen.

|| **Ganger**, 2. April. Destalleurs, der nach Zeitungsmeldungen zum französischen Konsul in Utschda ernannt sein soll, versteht tatsächlich das Amt eines Kommissars der französischen Regierung für die Regelung der algerischen Grenzfrage auf Grund der französisch-marokkanischen Vereinbarung von 1901 und 1902.

|| **Ganger**, 2. April. Nach den letzten Nachrichten aus Marakesch dürfen die Europäer ihre Wohnungen noch nicht verlassen und sind in großer Unruhe. Der Gouverneur hat sein möglichstes um ihre Sicherheit zu gewährleisten, obwohl die ihm zu Gebote stehenden Mittel sehr beschränkt sind. — Der Kreuzer „Valande“ ist mit der Leiche Manchamps in vergangener Nacht hier eingetroffen. Die Leiche wird, nach dem hier ein kurzer Trauergottesdienst abgehalten ist, nach Marseille gebracht werden.

|| **Ganger**, 2. April. In Marakesch herrscht dauernd Unruhe. Auf eine gemeinsame Eingabe der Europäer an den Gouverneur hat dieser geantwortet, man dürfe nicht an einem einzelnen Zwischenfall schließen, daß die Anarchie ausbreche. Es seien aber bewaffnete Wachposten in den Straßen aufgestellt. Aus Marakesch wird weiter gemeldet, daß ein Eingeborener, welcher Gentil bei seinen Vermessungsarbeiten geholfen hatte, ermordet wurde. Der Pascha von Mazagan hat das Observatorium niederreißen lassen, welches Gentil auf dem Dache seines Hauses hatte errichten lassen, und welches ihm für seine Arbeit diene.

|| **Jerusalem**, 2. April. Gestern wurde im Laufe des Nachmittags die feierliche Grundsteinlegung des deutschen Sanatoriums auf dem Ölberg vollzogen. Der Gouverneur von Jerusalem, begleitet von dem militärischen Kommandanten, und eine Anzahl anderer Beamten waren in Uniform erschienen. Oberhofprediger D. Dreyer-Berlin eröffnete die Feier mit einer Ansprache und verlas sodann ein Telegramm vom deutschen Kaiser und von der Kaiserin, in welchem die Majestäten den an der Feier teilnehmenden Deutschen, den hiesigen Behörden

er getan. Er hat gespielt, gespielt! Er, der sein Wort als Mann dafür verpfändet hat, daß er dieses Laster für immer meiden will. Also erlos ist er geworden. Sein Wort hat er gebrochen, er, der Offizier, dem es vor allem heilig sein soll. Wie soll er künftig vor seinen Vater treten, diesen Ehrenmann!

Diese Gedanken schlichen ihm blyschnell durch den Kopf, und dann fällt ihm ein Anspruch ein, den er vor Jahren einmal von seinem früheren Kommandeur gehört: „Ein Offizier, der sein Ehrenwort, das höchste Gut, was er besitzt, bricht, kann dies nur durch den Tod sühnen.“

Bewundert betrachtet Feldern den Freund. Er sieht ihn erbleichen, bemerkt den verfürzten Ausdruck seines Gesichtes. Aber er schließt das alles auf die Folgen des übermäßigen Alkoholgenußes vom Abend vorher.

„Weißt Du,“ sagt er, „Du scheinst mir einen Jammer zu haben, der nicht von schlechten Eltern ist. Ich rate Dir, Dich schlennigst zu waschen und umzugiehn; das wirkt oft Wunder bei solchem Zustand.“

Bei diesen lachend gesprochenen Worten kommt der Unglückliche zu sich. „Ja — waschen — abwaschen — Du hast recht — je eher, je besser — das ist das einzige, was mir noch zu tun bleibt!“

Mit diesen Worten geht er ins Nebenzimmer.

Bald ertönt ein scharfer Knall aus Ohr des Wartenden. Er stürzt in die Stube, in der Winkhart vor wenigen Minuten verschwunden, und sieht dort den Freund in den letzten Pügen liegen, das rauchende Pistol noch in der Hand. Er hatte den Fled auf seiner Ehre abgewaschen, abgewaschen mit Blut. —

Allgemein wurde angenommen, daß Winkhart sich in einem Anfall von Selbstgeßtheit das Leben genommen, da man absolut keinen Grund erfinden konnte, warum der lebensfrohe, junge Mann in den Tod gegangen war. Der greise, völlig gebrochene Vater allein wußte es anders, doch kam kein Wort darüber über seine Lippen. Er wollte das Andenken des toten Sohnes vor der Welt rein erhalten; trug er doch so schon schwer genug an dem Bewußtsein, daß mit durch seine Schuld dessen unseliges Ende herbeigeführt war.

und den erschienenen Vertretern anderer Nationen ihren Gruß entbieten, den Segen Gottes auf das neugegründete Werk herabfließen und die Hoffnung ausdrücken, daß die Grundsteinlegung glücklich verlaufen und der Bau bald zu einem glücklichen Abschluß gebracht werden möge. Der deutsche Konsul verlas darauf den Entwurf eines Antwort-telegramms, welches dem Kaiser und der Kaiserin den Dank der deutschen Kolonie für die Anteilnahme an dem Gelingen der Kolonie ausdrückt, und ein zweites Telegramm an den deutschen Botschafter in Konstantinopel, Freih. v. Marschall, in dem dieser ersucht wird, dem Sultan den Dank für die Erlaubnis zur Errichtung des Sanatoriums zu übermitteln. Die Feierlichkeit schloß mit dreifachen begeisterten Hochrufen auf Kaiser Wilhelm und auf den Sultan.

Bauernkrieg in Rumänien.

Berlin, 2. April. Die hiesige rumänische Gesandtschaft erhielt vom Ministerpräsidenten Demeter Sturdza über den Stand der Bauernunruhen am 1. April folgende telegraphische Mitteilungen: In der Moldau macht die eingetretene Beruhigung weitere Fortschritte und es sind kleinere neue Ausschreitungen zu verzeichnen. In der Walachei ist es jetzt überall gelungen, die Aufstände zu unterdrücken, die an mehreren Orten der Distrikte Olte und Dolj mit solcher Heftigkeit getobt hatten, daß Artillerie wiederholt eingreifen mußte. Dies wirkte entscheidend, doch sind die Meldungen einiger Blätter über die Anzahl der Toten und Verwundeten außerordentlich übertrieben, so z. B. ist die in die ausländische Presse übergegangene Nachricht des „Abeverul“ unklar, daß allein in Ballest die Zahl der Toten 400 übersteige. Die hauptsächlichsten Banden sind nunmehr zerstreut, und seit gestern ist eine ganz erhebliche Besserung der Gesamtlage in der Walachei eingetreten. Eine große Anzahl der Räubersführer ist verhaftet. In den meisten Distrikten der Moldau und der Muntenie bemähen sich die neuen Präfecten persönlich, die Bevölkerung zu beruhigen und die Verständigung zwischen den Gutbesitzern und den Bauern wiederherzustellen. Sie fahren von Gemeinde zu Gemeinde, hören die Beschwerden der Bauern an und suchen begründeten abzuwehren. Viele Gutbesitzer und Pächter zeigen hierbei Patriotismus und guten Willen, indem sie ihre Hand zur Befriedigung der ärgsten Mißstände bieten. Die Verlesung der Proklamation der neuen Regierung, welche die wichtigsten Agrarreformen ankündigt, wirkt überall beruhigend u. wird mit Vertrauen aufgenommen. In der Hauptstadt herrscht vollständige Ruhe, und trotz der Anstrengungen einer gewissen Presse ist am gestrigen Sonntag nicht das geringste vorgefallen. Die Sicherheit der Petroleumgebiete im Distrikt Brahova ist vollständig.

Heute ging der Gesandtschaft folgende telegraphische Mitteilung zu: Die Ruhe ist im ganzen Lande wieder hergestellt. Neue Fälle von Brandstiftungen oder Plünderungen werden nicht mehr gemeldet. Ueberall werden die Unruhestifter, Räubersführer oder Verdächtigen den Gerichten übergeben. Die Wiederherstellung des Einvernehmens macht in allen Teilen des Landes Fortschritte. Es besteht begründete Aussicht, daß mit zunehmender Beruhigung die Feldarbeiten wieder aufgenommen werden.

Rumänien, 2. April. Aus Czernowitz erfährt das Berliner Tageblatt: Aus Bukarest verlautet ein Gerücht, wonach ein Komplott gegen den König und die Regierung geplant ist. Der königliche Palast, das

Finanzministerium und die Sparkasse werden militärisch bewacht. Die Stadt befindet sich in großer Aufregung. Die Bauern werden nicht in die Stadt gelassen. Während der jüdischen Feiertage waren die Synagogen militärisch bewacht. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Merke! Die Furchbarkeit amerikanischer Eisenbahnkatastrophen offenbart sich wieder in der Meldung über einen Zugzusammenstoß bei Colton in Kalifornien, bei dem 80 Menschen getötet und 100 verwundet wurden. Der Zug rief auf beladene Frachtwagen, nach einer anderen Angabe überfuhr er eine Weiche. Fünf Wagen wurden aufgespalten, die Fahrgäste mit furchtbarer Gewalt umhergeschleudert. Ein Mann wurde durch einen Stahlsplitter an den Nacken angezogen. Fast alle Opfer sind glücklich verstorben. — Wie mißtrauisch Regierung und Polizeibehörde in Russland sich auch der neuen Duma gegenüber verhalten, geht aus dem Umstande hervor, daß die politische Polizei von der Duma-Kommission, die die Plünderverteilung für das Pablitum auf den Tribünen des Sitzungssaales regeln soll, 25 Prozent aller zur Verfügung stehenden Plätze verlangt. — Auf der königlichen Domäne Berchen in Pommern verbrannten 100 Kinder, 28 Pferde und viele Schweine. Man vermutet Brandstiftung. — An den Ufern des Lago Maggiore und im Scalvetal bei Bergamo haben Waldbrände ungeheuren Schaden angerichtet. Ein Bauer verbrannte, während andere Bewohner Brandwunden erlitten. — In Köln führte bei dem Neubau einer Villa ein Gerüst zusammen; zwei Maurer wurden getötet.

Bermischtes.

§ **Über die Zahl und Art der Haushaltungen in Württemberg** nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 gilt die Statistik folgende Aufschlüsse: Es bestanden im ganzen 507 124 Haushaltungen mit 2 302 179 Personen. Allein lebende männliche Personen waren 1 257 4, weibliche 29 463 vorhanden. Familien mit 2 Personen wurden am 1. Dezember 1905 74 224 gezählt mit einer Personenzahl von 148 448, Familien mit 3 Personen 83 907 mit einer Personenzahl von 251 721, mit 4 Personen 84 127 mit 336 508 Personen; Familien mit 5 Personen waren 72 468 mit 362 340 Personen, mit 6 Personen 54 884 mit einer Personenzahl von 329 304, mit 7 und 8 Personen 61 356 mit einer Personenzahl von 453 269, mit 9 und 10 Personen 21 740 mit einer Personenzahl von 203 414 und mit 11 und mehr Personen 8645 mit einer Personenzahl von 106 589 vorhanden.

§ **Die Kirchweihnadeln.** Vor dem Münchener Landgericht hatten sich vier arme Säuberinnen zu verantworten. Am Kirchweihsamstag bereitete die Banerfrau W. in Steinbach die berühmten Kirchweihnadeln. Immer größer wurde der Berg, aber noch gab's kein Halt, nur die Milch war zur Reize gegangen. Doch da stand ja die sogenannte Stadtmilch, die zum Versand nach München bestimmte Milch. Die biedere Bäuerin philosophierte: „Noa Mensch woah, daß wann i tag unter die Milka a Wasser gias, dös grad mei Milka is.“ Gedacht, getan. Die Nadeln hatten die nötige Milchmenge und für die „Stadtfrack“ war die Milch noch gut genug. So wie die wackere Frau W. machten es aber noch drei andere Frauen. In ihrem Unglück war der Inspektor in der Stadt ein Pfliffikus, der auf Kirchweihnadeln und Milch-

pantschen geübt war. Er war nach Steinbach gefahren, nahm die Milchlieferungen einzeln ab und stellte 8 bis 28 Prozent Wasser darin fest. Das Gericht erkannte auf Geldstrafen von 30 bis 80 Mark, 80 gegen die, die meisten Nadeln gebaden hatte.

§ **Ein Streich nach bösenischer Muster** ist in Miskoloz in Ungarn verübt worden. Ein Mann in der Uniform eines Finanzwachmannes forderte auf der Straße einen Polizisten auf, ihm in den Laden des Juweliers Klein zu folgen. Er sei vom Stempelungsamt beauftragt worden, den Juwelier zu verhaften und die im Laden befindlichen Gold- und Silberwaren zu beschlagnahmen, weil sie mit falschen Wertstempeln versehen seien. Der Polizist weigerte sich, weil kein schriftlicher Befehl vorgezeigt werden konnte, dagegen ließ sich ein Polizeigeleiter Albertspelu, ja er nahm noch mehrere Polizisten mit. Der Juwelier, der seine Wertfächer nicht herausgeben wollte, wurde verhaftet und abgeführt. Seine Frau schickte zu seinem Rechtsanwalt, doch verschwand der Schwindler vor dessen Ankunft. Inzwischen hatte sich auf der Stadthauptmannschaft der Trick als solcher herausgestellt. Der Schwindler war aber nicht mehr zu fassen.

Handel und Verkehr.

* **Galiz, 31. März.** Am 31. März fand der erste städtische Stammholverkauf dieses Jahres statt, bei welchem für 1750 Stück mit 983,06 Fm. 20 687,84 Mk. (127¹/₂ des Tagpreises) erzielt wurden.
* **Kirchheim u. W., 2. April.** Baummarkt. Zum Verkauf standen 1800 Apfelbäume zu 0,75—1,20 Mk., 222 Birnbäume zu 0,80—1,20 Mk., 98 Kirschbäume zu 50—60 Pfg. Starker Abzug.
* **Stuttgart, 1. April.** Mit dem 1. April tritt wieder ein Aufschlag der Fleischpreise ein. Der Preis des Ochsenfleisches wird um 8 Pfg. auf 85 Pfg. und der des Rindfleischs um 5 Pfg. auf 80 resp. 75 Pfg. für 1. und 2. Qualität erhöht. Der Mittle dieses Monats von 75 auf 70 Pfg. herabgesetzte Preis des Schweinefleisches bleibt unverändert.

§ **Von der Reichsbank.** Der Stand der Reichsbank hat sich weiter verschlechtert. Die Bank ist mit 189 Mill. Mk. Noten in der Steuerpflicht gegenüber einer steuerfreien Notenerferte von 100 Mill. Mk. im Vorjahre. — Zur Beruhigung kann aber beitragen, was Direktor Müller in der Generalversammlung der Dresdener Bank sagte: Auch nach unseren Beobachtungen liegen insbesondere für Deutschland keine Anzeichen vor, daß der Hochkonjunktur, in der die industriellen Werke über das Maß der normalen Leistungsfähigkeit ihrer Anlagen und der verfügbaren Arbeitskräfte und teilweise unter unerwünschter starker Anspannung des Geldbedarfs beschäftigt waren und noch sind, nunmehr eine Zeit mangelnder Beschäftigung und unzureichender Rentabilität folgen werde. Für zahlreiche Industriezweige, die gerade in der Hochkonjunktur die hohen Preise der Rohmaterialien, die hohen Löhne und die Schwierigkeit der Arbeiterverhältnisse als Nachteile empfunden haben, wird ein allmähliches Nachlassen der Konjunktur sogar eine gewisse Erleichterung bieten. Daß die Geldversorgung bei den besonders großen Ansprüchen dieses Quartalstermins sich bisher ohne die befürchteten Zwischenfälle vollzogen hat, also eine wirkliche Geldkrise nicht eingetreten ist, kann also ein Beweis für die im Kern gesunde Verfassung unserer wirtschaftlichen Lage angesehen werden.

Konkurse.

Nachlaß des verstorb. Gottlieb Emmert, Schneidermeisters in Böblingen. — Josef Ruff, Landeskonomierat in Schloß-Elfwangen. — Nachlaß des verst. Jakob Schindler, Tagelöhners in Seedorf.
Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Waldorf. Stangen- und Wagnerholz- Verkauf.

Am Freitag, den 5. April ds. Js.

Kommen von nachmittags 1 Uhr an auf hiesigem Rathaus ans Gemeindevald Thalater und Hochwald zum Verkauf:

- 70 Stück Bauhanger I. II. und III. Klasse
- 60 „ Hagstangen I. II. und III. Klasse und
- 30 „ Buchen ans Gemeindevald Hochwald.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Durrweiler.

Liegenschafts- u. Fahrnis- Verkauf.

Die im Amtsblatt „Aus den Tannen“ Nr. 51 näher beschriebene Liegenschaft der Johs. Müller, Manners Witwe hier kommt am

Samstag, den 6. April ds. Js.

nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus hier zum zweiten- und letztenmal zum Verkauf.

Am gleichen Tag nachm. 3 Uhr verkauft dieselbe ca. 100 Ztr. Heu und Dehnd, ca. 50 Zentner Stroh, ca. 12 Ztr. Dinkel, 3 Ztr. Gerste und 2 Ztr. Mischelfrucht, sowie noch verschiedenen Hausrat.

Den 2. April 1907.

S. A.:

Ratschreiber:

Schleb.

Altensteig.

Zur Anpflanzung empfiehlt
Frühjahrsflor, wie
Bergischmeinnichte,
Pensee u.

Ferner empfiehlt
Salatseklinge
Sustav Ziesle, Gärtner.

Altensteig.
Für die rühmlichst bekannte
Blaubeurer
Rasenbleiche

nimmt auch dieses Jahr wieder Gegenstände an unter Aufsicherung schöner Ausführung

W. Beeri.

Altensteig.
3 bis 4 tüchtige

Maurer

welche auch im Steinbauern erfahren, finden sofort bei gut bezahltem Stunden-Lohn oder Accord Beschäftigung.

Ebenfalls wird ein kräftiger
Junge

welcher auch in Terrazzo-Arbeiten eingeführt wird, in die Lehre genommen.
S. Riru
Baugeschäft.

Obstbauverein Pfalzgrafenweiler.

Am Sonntag, den 7. April ds. Js.

nachmittags 3 Uhr

hält Herr Garteninspektor Schelle aus Tübingen im Gasthaus

„Schwanen“ hier einen

Vortrag

über „Obstbaumpflege, insbesondere das Bespritzen der Obstbäume“, wozu die Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde des Obstbaus eingeladen werden.

Der Vorstand.

Altensteig.

Zur Mostbereitung.

Zerquetschte Korinthen

Mark 18.— per 100 Pfund

Ia. amerikan. Apfelschnitze

„Copped Apples“

Mark 19.— per 100 Pfund

empfehlen in Ia. neuer Ware

Ghrn. Burghard jr.

Fr. Flaig, Conditior.

NB. Die zerquetschten Korinthen haben selbstverständlich denselben Gehalt, wie die ganzen Korinthen und bilden deshalb zur Weinbereitung das Vorzüglichste, was je im Handel vorkam.

**Der Darlehenskassenverein
Kirchspiel Simmersfeld**
zahlt für Anlehen mit vierteljähriger Kündigung
vom 1. April 1907 ab

4%

der Vorstand.

Konfirmanden aus dem Kirchspiel Pfalzgrafenweiler.

Pfalzgrafenweiler:

Knaben:

Gottlieb Henzler
Jakob Köbler
Christian Braun
Wilhelm Klauß
Gottfried Kuh
Karl Grohmann
Jakob Lehmann
Gottlieb Koch
Johannes Mast
Christian Rampart
Georg Röhler
Wilhelm Weber
Karl Gensinger
Gottlieb Kuh
Friedrich Kumbart
Gottlieb Braun

Mädchen:

Friedrike Kuh
Friedrike Heintel
Marie Jentler
Katharina Klauß
Christiane Oesterle
Katharina Joss
Barbara Schabbe
Anna Klauß
Marie Hausenberger
Friedrike Kausler
Kosa Schleich
Anna Joss
Friedrike Kausler
Katharina Weber
Christiane Reinhardt

Durrweiler:

Friedrich Dietele

Friedrike Frey
Marie Schleich
Pauline Dietele
Christiane Hornberger

Herzogsweiler:

Jakob Schurr

Marie Schürle
Rosine Weber
Luise Seib
Christiane Ziegler
Anna Pfau
Christiane Schleich

Rälberbrunn:

Georg Dietele
Karl Haß

Marie Müller
Lina Vogel

Ebelweiler:

Katharina Stoll
Marie Klauß

Neu-Kuisra:

Christian Haß
Wilhelm Bohner
Jakob Zeurer

Elise Schwarz
Marie Waulbersch
Marie Sieber



Patentamtlich geschützt.

Nicht zu verwechseln mit
sog. Mostkonserven, Chemikalien
oder Essenzen ist

Apfelmoststoff.

Nur aus Apfelmoststoff
bereitet man einen guten, ge-

sunden Handtrunk das Liter zu ca. 6 Pf.

Apfelmoststoff ist Naturprodukt nach neuestem
Konservierungsverfahren aus feinsten Früchten, darunter dem
Apfel selbst zusammengesetzt. Zu 100 Liter Most braucht
man nur 5 1/2 kg Zucker, sonst keinerlei Zusatz.

Apfelmoststoff gibt deshalb kein saures Zunder-
wasser, sondern einen kräftigen, erfrischenden Hand-
trunk bei einfachster Zubereitungsweise.

Apfelmoststoff kommt in 150 und 100 Liter-
Portionen zum Verkauf. Prospekte gratis.

Man verlange das große, schwere Paket mit
dem Apfel.

Allein. Herstell. Weiß & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.

Alleinverkauf für Altensteig und Umgebung bei

C. W. Luz Nachfolger

Freih. Bühler jr.

NB. Apfelmoststoff wurde von mir selbst
erprobt und ergab ein vorzügliches, glanz-
helles Getränk.

**Gesang-
Bücher**

in schönster und größter
Auswahl

empfehlen die
W. Ricker'sche Buchh.

Ruh

mit dem 2. Teil folgt dem Verkauf
aus **Steeb, Ziegler.**

Kalbin

oder Ruh, darunter die Wahl, ver-
kauft, weil überzählig
Georg Dengler.

**Altensteig.
Empfehle mein Lager in
Bruchbänder**

mit und ohne Feder
für Kinder und Erwachsene
zu billigsten Preisen

Chr. Schmid
Hut- und Wägengeschäft.

Bened.
10-12 Str.

Kleeheu

hat zu verkaufen
Friedrich Wurster.

Altensteig.
Eine freundliche

Wohnung

in sonniger Lage mit 2 Zimmer,
Küche und Badzelle in der unteren
Stadt wird per sofort
zu mieten gesucht.
Offerten sind zu richten an die
Red. d. Bl.

Altensteig.
Ein schön möbliertes, heizbares

Zimmer

(Parterre) hat sofort zu vermieten.
Wer? — sagt die Red. d. Bl.

Altensteig.

Dunghaare

hat abgegeben
Robert Luz.

**Egenhausen.
Fuhrmanns-, Schäfer-
und Metzgerhemden**
sind wieder eingetroffen bei
F. Kaltenbach.

Altensteig.
3 taktige
Möbelschreiner
bei hohem Lohn gesucht
M. Kalmbach.

Ein jüngerer
Knecht
von 14-16 Jahren kann sofort
eintreten bei
Karl Kalmbach, Bauer
in Wörnersberg.

Gärtnerlehrling
gesucht. Gründliche Ausbildung, so-
fortige Bezahlung. Gute Behandlung.
N. Stammler, Handelsgärtner
Stuttgart-Gaisburg.

Gesucht ein ordentliches
Mädchen
in die Küche nach Ulm per sofort.
Demselben wäre Gelegenheit geboten,
das Kochen zu erlernen. Lohn 200
Mark und Reisevergütung.
Karl Barth
zur Schiffbräuererei.

Verlaufen
hat sich ein halbjähr.
Wolfshund.
Nachricht über den Verbleib des-
selben erbeten an die
Red. d. Blattes.

Ettmannsweiler.
Einen Barf
**Milch-
schweine**
verkauft am Samstag mittag
2 Uhr
Gottlieb Antskler.

Museum Altensteig.

Konzert

am 7. April von abends 8 Uhr an
im Saal des „grünen Baum“ durch eine
Abteilung der Tübingen Militärkapelle
(Schneckenburger), wozu die verehrl. Mitglieder samt An-
gehörigen erg. eingeladen werden.

Der Ausschuß.

**Altensteig.
Samen-Empfehlung.**

Dreiblättrigen Kleesamen
Württ., Hohenloh. u. Steyrerisch. Ausstich
von Part 1. — an per Liter
Ewigen Kleesamen
Weiß, Gelb, und Schwedenklee
Timotheegrassamen
Grassamen und Mischungen
Leinsamen, echt Seeländer
Saatwicken, Königsberger, haberefrei
Stochhanfsamen, Rheinischer
in besten und keimfähigen Qualitäten
zu den billigsten Preisen bei

Chr. Burghard jr.

**Egenhausen.
Samen-Empfehlung.**

Ewigen und dreiblättrigen
Kleesamen
in verschiedenen Sorten in feischer keim-
fähiger seideseurer Ware
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilh. Wagner.

Modellhüte. Ragold. Costümröcke.

Frühjahrs-Neuheiten

in
Damen-Confection

sowie in
**Damen-, Mädchen-, Knaben-
und Kinderhüten**

garniert und ungarziert
empfiehlt in

größter Auswahl
allerbilligst

Herm. Brinkinger.

Staubmäntel. Gloufen.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugend-
frisches Aussehen, zarte, weiße, samtet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Stechensperd-Filienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. Radebeul
mit Schutzmarke: Stechensperd
& St. 60 Pf. bei: Apotheker Schiller
sowie bei Joh. Kaltenbach.

Rotztafel.

Zu Nacht werden am Freitag,
den 5. April aus dem Gemeinde-
wald Buchhalde, Edelburg und Abt.
Hammelberg 73 Stück Eichen- und
Kieferholz und 369 Stück schönes,
meist forchenees Eichen- und Buchholz,
worunter schöne Glasersforchen. Ab-
gang morgens 9 Uhr vom Ort.